

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Hermann-Josef Emons Verlag

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Carolin Huder

Texte: Lucia Jay von Seldeneck

Fotografien: Verena Eidel

Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem Konzept

von Lübbecke | Naumann | Thoben

Kartografie: Regine Spohner

Druck und Bindung: B.O.S.S Druck und Medien GmbH, Goch

Printed in Germany 2011

ISBN 978-3-89705-853-8

Originalausgabe

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

Vorwort

Berlin ist schief und krumm, nicht glatt und glänzend und schon gar nicht aus einem Guss. Das wird schnell klar auf der Suche nach den Orten, die Berlin ausmachen. Wo anfangen, in einer Stadt, in der es keinen Anfang und kein Ende gibt? Was ist das Berlinerische an Berlin?

Angefangen haben wir bei den eigenen Lieblingsplätzen – immer zu dritt, immer mit Stadtplan, Kamera und Notizblock. Wir ließen uns treiben bis in die entlegensten Winkel dieser riesigen, spröden und widersprüchlichen Stadt. Und erreichten im Zickzackkurs immer neue Ziele: Wo ist die Bar, in der David Bowie seinen Whiskey bestellte, wie lässt sich der 11. Himmel im Marzahner Plattenbau finden, und an welcher Stelle predigt der Schifferpfarrer im Westhafen?

Bei unseren zahllosen Exkursionen entwickelten wir ein Gespür für lebendige, berlintypische und unerwartete Fundorte. Mit jedem neuen Platz, jeder neuen Straße erlebten wir, dass es auch und vor allem die Menschen sind, die all diese Orte lebendig machen – und ihre Art, die alten und neuen Geschichten zu erzählen. Berlin ist nicht ein Ganzes, sondern ein Vielfaches. In den 111 Fundstücken wohnen Bilder, Geschichten und ganz eigene Stimmungen. In ihnen verrät sich Berlin dem Entdecker.

Am Ende reicht ein einziger Notizblock nicht aus: Jeder neue Ort gibt mindestens zwei nächste Anstöße. Das lässt einen nicht mehr los. Hunger! Wir wollen mehr und immer mehr von diesen Funken. Denn diese Funken sollen ja überspringen! Es gibt keine Regeln und Anleitungen, um Berlin kennenzulernen, man muss einfach nur anfangen. Und dranbleiben. Berlin macht schließlich auch immer weiter – also: Lasst Euch nicht abhängen! Ran an die Buletten!

111 Orte

- 1___ Der 11. Himmel
Das Prinzessinnenzimmer im Plattenbau | 10
- 2___ Alt-Lübars
Entschleunigung erhalten | 12
- 3___ Die antiken Bauelemente
Liebchens Refugium für Berliner Schätze | 14
- 4___ Das AVUS-Motel
Wo die Rekorde gehalten werden | 16
- 5___ Das Ballhaus in Grünau
Die verlassene Riviera von Berlin | 18
- 6___ Die Barbrücke in der Nacht
Mutprobe unter Sternen | 20
- 7___ Die Berberitze an der Panke
Heilende Kräfte früher und heute | 22
- 8___ Der Berliner Balkon
Und davor der Sommer | 24
- 9___ Das Berliner Zimmer
Ein eroberter Freiraum | 26
- 10___ Der Bieberbau
Zu Gast bei einem Meister | 28
- 11___ Der Bierpinsel
Ein Zeit-Zeichen | 30
- 12___ Der Bücherwald
Eine Leseempfehlung | 32
- 13___ Burg am See
Der türkische Biergarten im Dreiländereck | 34
- 14___ Die Cafeteria im Bürgeramt
Frische Buletten und Rundumblick | 36
- 15___ Das Capitol
Das Kino im Wohnzimmer | 38
- 16___ Der Comenius-Garten
Ein Refugium mit philosophischer Ambition | 40
- 17___ Die Currywurst-Gedenktafel
Eine gut versteckte Erinnerung an die Soßenerfinderin Herta Heuwer | 42
- 18___ Deko Behrendt
Ein Ort, der gute Laune macht | 44



- 19___ Das Dong-Xuan-Center
Falsche Blumen und frischer Fisch | 46
- 20___ Die ehemalige Haftanstalt
Ein Ort mit Geschichte – und Zukunft | 48
- 21___ Die Eiermann-Kapelle
Das verborgene Kleinod | 50
- 22___ Das Ernst-Thälmann-Denkmal
Ein Koloss aus der Vergangenheit | 52
- 23___ Der Fledermauskeller
Welt über Kopf | 54
- 24___ Der Fundort der »entarteten Kunst«
Das Rätsel um die Skulpturen aus dem Keller | 56
- 25___ Die Gedenkkirche Regina Martyrum
Beklemmung überwinden | 58
- 26___ Das Graffiti »Periferia Connection«
Neue Perspektiven im Haus »Pro social« | 60
- 27___ Die Graphothek
Kunst für alle | 62
- 28___ Die Greenwich-Promenade
Wo die Zeit stehen geblieben ist | 64
- 29___ Gutes Wedding, schlechtes Wedding
»Mitte is schitte« | 66
- 30___ Die Hafenkirche
Wo Berlins letzter Schifferpfarrer vor Anker geht | 68
- 31___ Der Hannah-Höch-Garten
Ein bedeutsames Erbe | 70
- 32___ Das Hansaviertel
Dem Geist des Aufschwungs auf der Spur | 72
- 33___ Die Häscheninsel
Sorgenfreies Großstadtleben | 74
- 34___ Die Hasenschänke
Naberholung verbindet | 76
- 35___ Das Haus, in dem David Bowie lebte
Heroes in einer Zwei-Zimmer-Wohnung in Schöneberg | 78
- 36___ Der Heimathafen Neukölln
Wo Volkstheater neu entsteht | 80
- 37___ Der Hüttenpalast
Ein Ort für alles | 82
- 38___ Die Hüttenstadt
Wie in der echten Stadt auch ... | 84

- 39___ Die Insel im Karpfenteich
Anleitung für eine Eroberung | 86
- 40___ Der Intershop 2000
Die Schätze der Geschichtensammlerin | 88
- 41___ Das Jagdschloss Grunewald
Zügellos hinter dicken Mauern | 90
- 42___ Der jüdische Friedhof
Ein Andenken in Ewigkeit | 92
- 43___ Die Jukebox
Eine treue Weggefährtin | 94
- 44___ Die Karl-Marx-Allee
Schwerfälliger Wandel | 96
- 45___ Der Kaulsdorfer Kirchturm
Denkmäler der Liebe | 98
- 46___ Kleists Grab
Und fand Unsterblichkeit ... | 100
- 47___ Der Kletterbaum
Ein Capri für die Seele | 102
- 48___ Der koreanische Garten
Böse Geister müssen draußen bleiben | 104
- 49___ Der Krausnickpark
Ein schützenswerter Schlupfwinkel | 106
- 50___ Der Landhausgarten
Dr. Fränkels Sommerfrische | 108
- 51___ Die letzte Platte
DDR zum Anfassen | 110
- 52___ Der Lichthof
Gebaut für den Berliner Äther | 112
- 53___ Die Lilienthal-Burg
Keine Festung | 114
- 54___ Die Lohmühle
Unabhängiges urbanes Leben | 116
- 55___ Der Madenautomat
Larven nach Ladenschluss | 118
- 56___ Das Mahnmal Levetzowstraße
Mit unerwarteter Wucht | 120
- 57___ Der Majakowskiring
Wo die Herren aus Pankow lebten | 122
- 58___ Die Malzfabrik
Behutsame Erneuerung | 124

- 59___ Der Märchenbrunnen
Eine Begegnung mit alten Vertrauten | 126
- 60___ Die Massageliegen
Für eine bessere Verfassung | 128
- 61___ Der Mauervorsprung an der Brücke
Der romantischste Ort in Berlin | 130
- 62___ Die Mensa der Kunsthochschule
Sachlichkeit gegen Pathos | 132
- 63___ Die Meteorstraße
Unter der Einflugschneise | 134
- 64___ Das Mies-van-der-Rohe-Haus
Einfach klar | 136
- 65___ Das Mittelmeerhaus
Eine Kathedrale für Farne | 138
- 66___ Die Modersohnbrücke
Warten auf die Sonnenfinsternis | 140
- 67___ Die MS Lichterfelde
Ausflugsdampfer mit Kartenentwerter | 142
- 68___ Der Müggelturm
»Nicht erschrecken, nur wundern!« | 144
- 69___ Die Mulackritze
Die letzte Zille-Kneipe von Berlin | 146
- 70___ Das Museum der Dinge
Von Schmuck, Zweck und Entfremdung | 148
- 71___ Der Naturpark Südgelände
Siegreiche Rückeroberung | 150
- 72___ Neu-Venedig
Kleingartenglück zwischen Kanälen | 152
- 73___ Die Notaufnahmelager in Marienfelde
Die erste Station im neuen Leben | 154
- 74___ Der Olympia-Sprungturm
»Schrei, schrei – du musst schreien!« | 156
- 75___ Das ORWO-Haus
Berlins lauteste Platte | 158
- 76___ Das Pallaseum
Ein sozialer Wohnungsbau besiegt seinen schlechten Ruf | 160
- 77___ Das Parkdeck der Neukölln Arcaden
Neuköllner Leben von oben | 162
- 78___ Die Parkeisenbahn
Mit der Dampflokomotive durch die Wuhlbeide | 164



- 79___ Der Paternoster
Ein Aufzug mit Westberliner Geschichte | 166
- 80___ Der Platz des 4. Juli
700 Meter von Hitlers Autobahntraum | 168
- 81___ Das Polizeimuseum
Von kleinen und großen Coups | 170
- 82___ Der Preußenpark
Asiatischer Gusto unter freiem Himmel | 172
- 83___ Der Prinzessinnengarten
Gemüse für alle am Kreisverkehr | 174
- 84___ Die Reichenberger Straße
Archäologie des Alltags | 176
- 85___ Der Ring an der Potsdamer Brücke
Ein Denk-Mal mit Ausrufezeichen | 178
- 86___ Der S-Bahnhof Siemensstadt
Spuren der Zeit | 180
- 87___ Die Schaukeln im Mauerpark
Voll aus dem Leben | 182
- 88___ Der Schwarz-Weiß-Fotoautomat
Ein ganz besonderer Streifen | 184
- 89___ Der Schwerbelastungskörper
Größenwahn zum Anfassen | 186
- 90___ Die Schitlik-Moschee
Offen für Begegnung | 188
- 91___ Die offene Siebdruckwerkstatt
Neuköllns neue Kleider | 190
- 92___ Die Spinner-Brücke
Hüttenstimmung beim AVUS-Treff | 192
- 93___ Der Spreepark
Der Traum des Berliner Rummelkönigs | 194
- 94___ Der Spreetunnel
Abgetaucht | 196
- 95___ Die Stadt der Tiere
Auf Augenhöhe | 198
- 96___ Die Stadt der Wissenschaft
Zu Besuch bei den Spitzenreitern | 200
- 97___ Das Stasimuseum
Der Schreibtisch der Macht | 202
- 98___ Die St.-Michael-Kirche
Eine Kirche macht als Ruine weiter | 204



- 99___ Der Straßenbahn-Fahrsimulator
Auf Linksabbieger achten | 206
- 100___ Der Südwestkirchhof
Der Promi-Friedhof vor der Stadt | 208
- 101___ Die Tadschikische Teestube
Märchenhaftes in Mitte | 210
- 102___ Die Tartanbahn
»Can't keep running away« | 212
- 103___ Das Tempelhofer Flugfeld
Ein Open-Source-Projekt | 214
- 104___ Die Terrasse am Weißen See
Wochenend und Sonnenschein ... | 216
- 105___ Der Teufelsberg
Winterspaß auf Trümmern | 218
- 106___ Die Tuschkastensiedlung
Die heile Welt am Falkenberg | 220
- 107___ Die Uferhallen
Viel Platz für Kunst und Industrieromantik | 222
- 108___ Die verlassene irakische Botschaft
Ein nicht abgeschlossenes Stück Vergangenheit | 224
- 109___ Die Weide zwischen den Platten
Die Marzahner Win-win-Strategie | 226
- 110___ Das Wikingerufer
Urlaubsgrüße von zu Hause | 228
- 111___ Die Wohnung der Kommune 1
Wo die Revolution vorgelebt wurde | 230

1 Der 11. Himmel

Das Prinzessinnenzimmer im Plattenbau

Es war die Idee von den Kindern aus dem Wohnblock. Sie wollten der ganzen Welt zeigen, dass Marzahn mehr zu bieten hat als einen schlechten Ruf. Und das ist ihnen gelungen: 2004 richteten die Kinder und Jugendlichen, unterstützt durch den Kinderring Berlin e.V., ganz oben in dem Plattenbau mit der schmucklosen braunen Kieselsteinfassade die »Pension 11. Himmel« ein. Seitdem empfangen sie hier die Gäste, putzen Zimmer und Bäder, bereiten das Frühstück – und zeigen den Besuchern ihren Bezirk.

Den 11. Himmel erreicht man nur zu Fuß, der Fahrstuhl endet im zehnten Stock. Und mit den letzten Treppenstufen betritt man ein Marzahn, das seine Besucher überrascht. Jedes Zimmer in der Pension ist eine Welt für sich – und erzählt eine Geschichte über und aus dem Bezirk. Da gibt es zum Beispiel das »Bett im Kornfeld«. Ringsum an der Wand wiegen sich goldgelb die gepinselten Ähren, dazwischen leuchten Mohnblumen und gegenüber dem Bett steht eine Mühle. Und wenn man aus dem Fenster über die Wohnblöcke hinwegblickt, sieht man wirklich auf Felder, Hügel und Wälder. Marzahn, für viele das Sinnbild für Plattenbau-Tristesse schlechthin, liegt direkt am Stadtrand und ist viel grüner und näher zur Natur als die meisten Bezirke in Berlin. Das weiß kaum jemand.

Die anderen Zimmer in der Pension heißen »Auf-Wolken-gebettet« oder »Prinzessinnenzimmer«. Aber nicht nur Schlafplätze findet man hinter den Türen im Flur: Das »Kaminzimmer« wurde zu Ehren von Prinz Charles eingerichtet, der einmal in Marzahn zu Besuch war. Und in dem »Betonzimmer« haben die Kinder alle Wände freigelegt, sodass man auf der rohen Platte das Datum lesen kann, an dem sie gegossen wurde: 1984.

In dem kleinen Speisezimmer liegt das aufgeschlagene Gästebuch auf der rot-weiß karierten Tischdecke. Ein Eintrag lautet: »Marzahn hat uns überrascht, auf allen Ebenen. Wir kommen wieder!«



Adresse Wittenberger Straße 85, 12689 Berlin-Marzahn | **ÖPNV** S7, Haltestelle Ahrensfelde; Tram 16, 18, Haltestelle Niemecker Straße | **Öffnungszeiten** Hochhauscafé Mo–Fr 10–18 Uhr, Tel. 030/93772052 | **Tipp** Das Marzahner Matterhorn: Der Kletterfelsen aus recycelten Abriss-Platten an der Kemberger Straße bringt es immerhin auf 17,5 Höhenmeter (Kletterausrüstung mitbringen!).



2 Alt-Lübars

Entschleunigung erhalten

Stadtauswärts ziehen in Sekundenschnelle Tankstellen, Baumärkte und Fast-Food-Läden an der großen Straße vorbei. Doch mit einem Mal wird die Geschwindigkeit jäh ausgebremst: buckeliges Kopfsteinpflaster, lang gezogene einstöckige Häuser, Pferdegeruch. Man ist darauf nicht vorbereitet: In Alt-Lübars steht man plötzlich, umgeben von Feldern und Wiesen, mitten auf einem alten Dorfbauer.

Alte Dorfkern hat diese Stadt wie sonst keine. Berlin schaffte es schließlich erst spät zur Metropole – und das vor allem durch einen Trick: Mit der Gründung von Groß-Berlin verleibte es sich 1920 mit einem Schlag 59 Landgemeinden, 27 Gutsbezirke und sieben Städte ein. Damit war es von einem Tag auf den nächsten 14-mal so groß wie vorher und nach New York und London die drittgrößte Stadt der Welt – bestand aber nach wie vor größtenteils aus Dörfern und Land. Und heute sind diese alten Ortskerne immer noch Mittelpunkt des Geschehens. Die Dorfstraßen sind zu den Haupteinkaufsstraßen in den Bezirken geworden, man bekommt alles vor Ort – und muss nicht »nach Berlin« fahren, wie es dann heißt.

Nur in Alt-Lübars hat sich das Bild nicht verändert. Dank einer Initiative im Dorf gibt es keinen Supermarkt am Kirchplatz und keinen Drogeriemarkt neben dem Alten Dorfkrug. Bis heute ist das Leben hier von der Landwirtschaft geprägt. Zu Westberliner Zeiten galt Alt-Lübars als etwas nahezu Exotisches – in der ummauerten Großstadt kamen die Berliner hierher, um den Bauern bei der Arbeit zuzusehen. Als das Dorf dann zum Denkmal erklärt wurde und die Umgebung unter Landschaftsschutz gestellt war, bedeutete dies das Ende für die Höfe. Doch in Alt-Lübars hat man eine Lösung gefunden, um das Dorf und die Idylle zu retten: Die alten Bauernhöfe wurden in Reitställe umfunktioniert, und heute leben rund um die alte Kirche 150 Menschen – und gut 300 Stuten, Hengste und Wallache.



Adresse Alt-Lübars, 13469 Berlin-Reinickendorf | **ÖPNV** Bus 222, Haltestelle Alt-Lübars | **Tipp** Der Kräutergarten Lübars: Am Dorfbauer werden Kräuter, Obst und Gemüse direkt von den umliegenden Feldern verkauft.

3 Die antiken Bauelemente

Liebchens Refugium für Berliner Schätze

Zum Beispiel die bunten Mosaiksteine. Sie sind nach ihren Farben sortiert, und auf jedem Häufchen lehnt ein vergilbtes Foto von dem Bild, das die unzähligen kantigen Steine einmal formten: ein Heiligenbild an der Wand in einer Dahlemer Villa. Die Villa wurde abgerissen, und beinahe wären die bunten Steine im Bauschutt untergegangen und das Bild von ihrer Anordnung in Vergessenheit geraten.

Fast alle Dinge hier im Hof teilen dieses Schicksal, im letzten Moment gerettet worden zu sein. Aus ihrem Zusammenhang gerissen, erzählen die Türen und Türklinken, die Balkongitter und Kachelöfen, die Treppengeländer und Gaslaternen bruchstückhaft von einem alten Berlin. Wolfram Liebchen kennt jede Geschichte, er hat Herkunftsort und Alter der Dinge auf weiße Zettel geschrieben. Die Preise bemessen sich hier im Hof nicht nur nach Material und Zustand, sondern auch nach dem Geschichtswert.

Liebchen nennt sich einen Schatzsucher. Als die Stadt in den 1960er Jahren ganze Altbauviertel abriß, wurde der Protest gegen diese »Kahlschlagsanierung« immer lauter. In den 1980er Jahren dann wurden die Altbaublocks nicht mehr vernichtet, aber gründlich entkernt. Die Kachelöfen klopfte man aus ihren Ecken, Parkett und Dielen, Fliesen und sogar Stuckverzierungen landeten im Abfallcontainer – wenn nicht Wolfram Liebchen kam und sie mitnahm. Seine beste Ausgrabungsstelle war das Adlon. Die DDR ließ nach dem Krieg die Trümmer des weltbekannten Hotels gleichmäßig verteilen und Grenzsoldaten über die Fläche patrouillieren. Als nach der Wende das neue Adlon gebaut werden sollte, begleitete Wolfram Liebchen die Abrissfirmen – und fand so manchen marmornen Schatz in den Trümmern.

Heute rufen ihn Architekten und Bauarbeiter an, wenn Antikes »entsorgt« werden soll. Im Hof hinter der hohen Steinmauer finden seine Schätze Ruhe – und früher oder später wieder einen neuen Platz, meistens in Berlin.



Adresse Lehrter Straße 25/26, 10557 Berlin-Tiergarten | **ÖPNV** Bus 123, Haltestelle Kruppstraße | **Öffnungszeiten** Mi, Sa 10–14 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 030/3943093 | **Tipp** Der Geschichtspark: Die Lehrter Straße weiter in Richtung Hauptbahnhof führt am Ende durch die begehbare Gedenkstätte »Zellengefängnis Lehrter Straße«.